

Das „K & K-Team“
Locher/Rattner holte
Platz 3 in der 1600er-
Klasse

Kupa- & Tatabanya-Rallye – HUN

„Nimm zwei“ in Ungarn

Nach dem Sieg am
Rabaring unterlag
Thomas Jung diesmal
seinem schärfsten
Rivalen

Karl Faist haderte mit
dem Fahrwerk seiner
Zweiliter-Celica

Fotos: Galadriel

Das gibt's nur in Ungarn: Zwei Rallyes auf derselben Sonderprüfung am gleichen Tag. Die „Cél Trans-Meisterschaft“ und die „Rallye Tura-Meisterschaft“ kamen in Tatabanya prächtig miteinander aus.

81 Teams traten um 6:30 Uhr beim Arrabona-Rallye-Club an, um viermal eine 9,6 Kilometer lange Sonderprüfung zu absolvieren. Es ging ziemlich flott dahin, weshalb zehn Schikanen auf der ziemlich wüsten Rüttelstrecke für zusätzliche Schalt-

vorgänge sorgten. Die Zu- und Ausfahrt der Servicezone waren einspurig, was aber mit viel Kollegialität keinerlei Verzögerungen zur Folge hatte.

Schnellste Österreicher waren trotz einer eher misslungenen Auftakt-SP wieder Martin Neudel/Barbara Scherzer (BMW 328 E36) auf Platz 8 gesamt, was in der großen Klasse aber wie zuletzt am Rabaring nur Platz 4 bedeutete. Thomas Jung/René Spielbichler hatten zwar Angst, dass es ihren E-Kadett „zerbröseln“ könnte, kamen aber problemlos durch, verloren jedoch gegen ihre Dauerkonkurrenten Pal Hock/Viktor Kemény (Peugeot 306), die sie zuletzt geschlagen hatten. Der auch hierzulande bestens bekannte Janos Locher vertraute diesmal auf eine deutschsprachige Ansage durch Peter Rattner und belegte bei den 1600ern einen schönen 3. Platz hinter einem Honda Civic und einem Lada 2107. Karl Faist und Stiefsohn René Heschtera hatten mit ihrer Fronttrieb-Toyota Celica massive Fahrwerksprobleme und vom Start weg

einen in der Hülse ausgeschlagenen Dämpfer. Das machte die Sache zu einer sehr „schunkeligen“ Angelegenheit, weshalb sie in der Zweiliterklasse auch nur Platz 7 belegten.

Pech für Spak

Zur gleichen Zeit fuhr 86 weitere Teams in der „Rallye Tura“-Meisterschaft dreimal eine andere SP in der Nähe, um nach Ende des „Mipa Color Kupa“ ab Mittag noch dreimal deren SP zu absolvieren, alles zusammen 53,7 Kilometer. Bernhard Stüber/Jürgen Dinhof (Subaru Impreza N15) hatten am Vormittag einige Fahrwerksprobleme, auf SP 2 einen Dreher, erreichten aber in der Gruppe der Lizenzfahrer Platz 10. Weniger gut ging es Peter Spak und seinem ungarischen Beifahrer Gergely Vass, die auf SP 2 kurz vor dem Ziel auf herausgefahrenerm Splitt ausrutschten und mit ihrem N12-Subaru Impreza einen Baum küsst. Gesamtsieger wurden am Vormittag Marton Fodor/Istvan Leimezter (Evo VI), am Nachmittag Adam Velencei/Andras Apkó (Evo IX).

Werner Schneider

